

# Explosive Abhandlung: Wissenschaftliche Experimente und Studien widersprechen der Theorie von ansteckenden Krankheiten

von [Legi-Team](#) | 13. Feb 2024

**Befreie dich vom Staat!** ↗ [zum Video](#)

In den frühen 1900er Jahren experimentierte ein kanadischer Arzt mit Millionen sogenannten tödlichen pathogenen Bakterien für Diphtherie, Typhus, Lungenentzündung, Meningitis und Tuberkulose. Zwischen 50.000 und mehreren Millionen dieser Bakterien waren in den Kulturen enthalten, die schließlich von den Probanden geschluckt wurden. Während der fünfjährigen Versuchsdauer erkrankte jedoch kein einziger von ihnen. Nachdem sich der kanadische Arzt vom Betrug der Keim-„Theorie“ überzeugt hatte, forderte er die übrige wissenschaftliche Gemeinschaft auf, durch ähnliche Experimente zu beweisen, dass Mikroben Krankheiten verursachen können. Seine Herausforderung wurde zwar weitgehend ignoriert, doch ein Arzt aus Minnesota reagierte schließlich mit einer eigenen Herausforderung an den kanadischen Arzt und forderte ihn auf, sich weiteren Experimenten zu unterziehen. So kam es zu einem Keimduell, bei dem die Person mit der positiven Behauptung über die Existenz so genannter tödlicher pathogener Mikroben denjenigen, der diese Überzeugung in Frage stellte, durch direkte Experimente an sich selbst das Gegenteil beweisen wollte.

Wenn wir es mit den Verfechtern der Keim-„Theorie“ von Krankheiten zu tun haben, werden wir oft zu ähnlichen „Keimduellen“ herausgefordert. Um unsere Ehre aufrechtzuerhalten und unsere Anfechtung ihrer positiven Behauptung zu unterstützen (von der sie fälschlicherweise glauben, dass sie aufgrund von hundert Jahren pseudowissenschaftlicher Experimente erfüllt ist), müssen wir die Bereitschaft zeigen, dafür „unser Leben zu riskieren“. Die Verfechter der Keim-„Theorie“ hingegen können sich auf betrügerische Beweise stützen, die sie für ausreichend halten. Wir sollen uns verschiedenen so genannten „pathogenen“ Erregern aussetzen, um „Infektion“ und „Ansteckung“ zu widerlegen. Dies ist eine Verteidigungstaktik, die angewandt wird, sobald die Verfechter der Keim-„Theorie“ erkennen, dass sie keine wissenschaftlichen Beweise auf ihrer Seite haben. Sie glauben an unsichtbare, „krankmachende Buhmänner“.

So wird es in ihren Augen irgendwie „logisch“, zu verlangen, dass wir durch lächerliche Reifen springen, um ihre haarsträubenden Szenarien zu erfüllen, anstatt experimentelle Beweise zu liefern, die ihre positiven Behauptungen bestätigen. Es ist ein Versuch, die Beweislast logischerweise auf uns abzuwälzen, damit sie ihre Position nicht mit wissenschaftlichen Beweisen verteidigen müssen. Mir persönlich wurde gesagt, ich solle mich von einem tollwütigen Hund beißen lassen, mit jemandem schlafen, der eine Geschlechtskrankheit hat, mir HIV-positives Blut injizieren, in einer Tuberkulosestation sitzen, und einen Ebola-Patienten, ohne angemessenen Schutz, pflegen.

Ironischerweise kann ich tatsächlich eines dieser Szenarien von der Liste streichen, da ich persönlich in einer kleinen Zweizimmerwohnung mit meiner Schwiegermutter lebte. Sie befand sich über einen Monat lang in der aktiven und „infektiösen“ Phase der Tuberkulosekrankheit. Nach Angaben der Mayo Clinic (vgl. [mayoclinic.org](#)) verbreitet sich Tuberkulose, wenn eine erkrankte Person hustet, niest oder singt und dabei winzige Tröpfchen mit den Keimen in die Luft abgibt, die eine andere Person einatmet, so dass die Keime in die Lunge gelangen. Es heißt, die Krankheit verbreite sich leicht, wenn Menschen in Menschenmengen zusammenkommen oder in überfüllten Räumen leben. Obwohl es für uns leicht gewesen wäre, uns anzustecken, erkrankten weder ich noch meine Frau, mein Sohn oder einer der zahlreichen Verwandten und Besucher, die meine Schwiegermutter in dieser Zeit besuchten, jemals an Tuberkulose oder wurden sogar positiv getestet. Dies war ein wichtiger Wendepunkt, der mich dazu brachte, die Begriffe „Ansteckung“ und „Ansteckungsfähigkeit“ in Frage zu stellen.

Auch wenn ich persönlich nicht in der Lage bin, die anderen Herausforderungen, die mir regelmäßig gestellt werden, von der Liste zu streichen, so sind diese Art von Szenarien und Experimenten doch schon früher durchgeführt worden. Zum Beispiel hat sich Dr. Robert Wilner live im Fernsehen das Blut eines HIV-positiven Patienten injiziert (ab etwa 40 Minuten). Dr. Wilner blieb gesund, wurde nie positiv auf HIV getestet und entwickelte auch kein AIDS. Er starb schließlich an einem Herzinfarkt.

Was das Schlafen mit jemandem mit einer sexuell übertragbaren Krankheit betrifft, so wurde in der Studie von Nancy Padian aus dem Jahr 1996 untersucht, ob man sich bei einem „infizierten“ Partner mit HIV anstecken kann. 175 Paare, die sich nicht einig waren (eines HIV-positiv, das andere negativ), wurden 10 Jahre lang beobachtet. Diese Paare schließen regelmäßig miteinander und hatten ungeschützten Sex. Während der gesamten Studiendauer gab es keine HIV-Übertragungen vom positiven Partner auf den negativen Partner.

## Heterosexuelle Übertragung des menschlichen Immunschwächevirus (HIV) in Nordkalifornien: Ergebnisse einer zehnjährigen Studie

Wir verfolgten 175 HIV-diskordante Paare über einen Zeitraum von insgesamt etwa 282 Paarjahren (Tabelle 3). Aufgrund von Todesfällen und der Auflösung von Paaren war die Fluktuation hoch; nur 175 Paare sind in Tabelle 3 vertreten. Die längste Dauer der Nachbeobachtung betrug 12 Besuche (6 Jahre). Wir haben keine Serokonversionen nach Eintritt in die Studie beobachtet.

Bei der letzten Nachuntersuchung war die Wahrscheinlichkeit, dass die Paare abstinent lebten oder konsequent Kondome benutzten, sehr viel größer, und die Wahrscheinlichkeit, dass sie Analverkehr praktizierten, war deutlich geringer ( $p < 0,0005$  für alle). Dennoch gaben nur 75 Prozent der Paare an, in den sechs Monaten vor dem letzten Nachuntersuchungsbesuch konsequent Kondome benutzt zu haben. Siebenundvierzig Paare, die zwischen 3 Monaten und 6 Jahren in der Nachbeobachtung blieben, benutzten gelegentlich Kondome, und bei den exponierten Partnern traten keine Serokonversionen auf.

Im Allgemeinen schätzen wir, dass die Infektiosität für die Übertragung von Mann zu Frau gering ist, etwa 0,0009 pro Kontakt, und dass die Infektiosität für die Übertragung von Frau zu Mann noch geringer ist.

Während die fehlende Übertragung in unserer prospektiven Studie zum Teil auf solche nicht identifizierten Schutzfaktoren zurückzuführen sein könnte, haben wir im Laufe der Zeit auch erhebliche Verhaltensänderungen beobachtet. In früheren Berichten (8, 14, 29) lag der Anteil der Paare, die bei der letzten Nachuntersuchung vor der Analyse Kondome benutzten, bei 100 Prozent; die hier berichteten 75 Prozent sind der niedrigste Anteil, den wir beobachtet haben. Der Anteil der Paare, die Kondome verwenden würden, wenn die Studie über 10 Jahre hinaus fortgesetzt würde, bleibt unbekannt. Dennoch kann das Ausbleiben von Seroinfektionen im Verlauf der Studie nicht ausschließlich auf signifikante Verhaltensänderungen zurückgeführt werden. Weder bei den 25 Prozent der Paare, die bei der letzten Nachuntersuchung nicht konsequent Kondome benutzt haben, noch bei den 47 Paaren, die während der gesamten Dauer der Nachuntersuchung zeitweise ungeschützten Geschlechtsverkehr praktizierten, kam es zu einer Übertragung. Diese Erkenntnisse sprechen auch für eine geringe Infektiosität, wenn keine gemeinsame Nutzung von Nadeln und/oder Kofaktoren wie gleichzeitige Geschlechtskrankheiten vorliegen.

Was den Biss eines tollwütigen Hundes angeht, so besteht laut dem führenden Forscher Louis-Pasteur Gerald Geison (vgl. [jstor.org](#)), ein sehr hoher Grad an Unsicherheit in Bezug auf die Korrelation zwischen Tierbissen und dem späteren Auftreten von Tollwut – selbst wenn das bissige Tier nachweislich tollwütig ist. Er erklärte auch, dass die meisten Opfer von Tierbissen mit Tollwut auf eine Behandlung verzichten könnten, ohne in Zukunft zu erkranken. Diese Aussagen werden durch einen Bericht der Ärztin und Chirurgin Millicent Morden mit dem Titel „Rabies Past Present in Scientific Review“ (Tollwut in der Vergangenheit und Gegenwart in der Wissenschaft) gestützt. (vgl. [whale.to](#)) Darin wird berichtet, dass bei vielen Bissen durch tollwütige Hunde über viele Jahrzehnte hinweg bei den Gebissenen keine Fälle von Tollwut auftraten und dass der Impfstoff selbst die Schuld an den so genannten Tollwuttodesfällen trug:

Dr. Matthew Woods, ein weiterer Zeitgenosse von Pasteur, damals ein führendes Mitglied der Philadelphia Medical Society, schrieb viel über das Thema der Tollwut.

Er stellte fest: Im Hundezwinger von Philadelphia, in dem jährlich durchschnittlich mehr als 6.000 vagabundierende Hunde aufgenommen werden und in dem die Fänger und Pfleger beim Umgang mit ihnen häufig gebissen werden, ist während der gesamten fünfundzwanzigjährigen Geschichte des Zwingers, in der 150.000 Hunde behandelt wurden, kein einziger Fall von Hydrophobie aufgetreten.

Die Aufzeichnungen des Londoner Krankenhauses zeigten vor einigen Jahren 2.668 Personen, die von wütenden Hunden gebissen wurden. Keiner von ihnen entwickelte eine Hydrophobie.

Das St. George's Hospital, London, verzeichnet 4.000 Patienten, die von angeblich wütenden Hunden gebissen wurden. Kein Fall von Hydrophobie.

Der zuvor erwähnte Dr. Dulles hat gesagt: Ich könnte meine eigene Erfahrung bei der Behandlung von Personen anführen, die von angeblich verrückten Hunden gebissen wurden und die in dreißig Jahren keinen einzigen Fall der entwickelten Krankheit hervorgebracht hat. Und das habe ich wahrscheinlich auch. Ich habe mehr Fälle von sogenannter Hydrophobie gesehen als jeder andere Mediziner. Dr. Dulles war Dozent für Geschichte der Medizin an der University of Pennsylvania, beratender Chirurg des Rush Hospital und Manager des Universitätskrankenhauses.

In Berichten des Pasteur-Instituts sind über 3.000 Todesfälle durch von Hunden gebissene Personen verzeichnet. Alle starben nach den Behandlungen. Andererseits zeigten die Aufzeichnungen des Londoner Krankenhauses vor einigen Jahren, dass 2.668 Personen von wütenden Hunden gebissen wurden: Keiner von ihnen entwickelte Hydrophobie und keiner war mit der Pasteur-Methode behandelt worden.

Im Falle einer Ebola-Exposition injizierte sich eine Forscherin während eines Ausbruchs im Jahr 2009 versehentlich das „tödliche“ Ebola-, „Virus“. (vgl. [nbc.news](#)) Obwohl sie angeblich durch einen experimentellen Impfstoff vor der Krankheit „gerettet“ wurde, erhielt sie diesen noch nie zuvor an Menschen ausprobiert wurde, lässt sich leicht sagen, dass für sie überhaupt keine Gefahr bestand, jemals eine Krankheit zu entwickeln, selbst wenn sie nie die experimentelle Injektion erhalten hätte.

Im Jahr 2014 kümmerte sich eine Frau um vier Familienmitglieder, ohne angemessene persönliche Schutzausrüstung zu tragen, sondern war stattdessen auf einen Regenmantel und Müllsäcke angewiesen. Sie erkrankte nie an der Krankheit. (vgl. [edition.cnn.com](#)) In einem anderen Beispiel verwendeten Forscher einer Studie aus dem Jahr 2016 an einem Ebola-Ausbruchs-Hotspot in Sierra Leone Antikörpertests bei 187 Teilnehmern, die zuvor unter Quarantäne gestellt worden waren, weil sie eine öffentliche Latrine mit einem bestätigten Fall geteilt hatten, oder weil ein bestätigter Fall mit ihnen zusammenlebte. (vgl. [journals.plos.org](#)) Von den 187, die direkten Kontakt zu Ebola-Patienten hatten, sollen 14 irgendwann einmal „infiziert“ gewesen sein, obwohl 12 keinerlei Symptome meldeten. Gleichzeitig gaben die anderen zwei an, sich zu diesem Zeitpunkt nur an Fieber erinnert zu haben.

Mit anderen Worten: Ungeachtet dessen, was die gefälschten Antikörperergebnisse zeigten, erkrankte keiner der 187 Personen, die direkten Kontakt zu Ebola-Patienten hatten, tatsächlich an der Krankheit, selbst während sie mit ihnen zusammenlebten.

## Studienergebnisse zeigen, dass Ebola manche Menschen gar nicht krank macht

In einem bestimmten Dorf in Sierra Leone scheint es so zu sein, dass bis zu einem Viertel der Infizierten nie davon erfahren hat.

Unsere Daten deuten darauf hin, dass 25 Prozent der Ebola-Virus-Infektionen möglicherweise minimal symptomatisch waren, schreibt ein internationales Forscherteam in der Fachzeitschrift *PLoS Neglected Tropical Diseases* der Public Library of Science.

Sie wählten das Dorf Sukudu im diamantenreichen Bezirk Kono. Richardson hatte dort mit der Wohltätigkeitsorganisation Partners in Health gearbeitet. Sie sammelten Blut von 187 Menschen, die unter Quarantäne gestellt worden waren, nachdem sie die Latrinen mit bekannten Ebola-Patienten geteilt hatten.

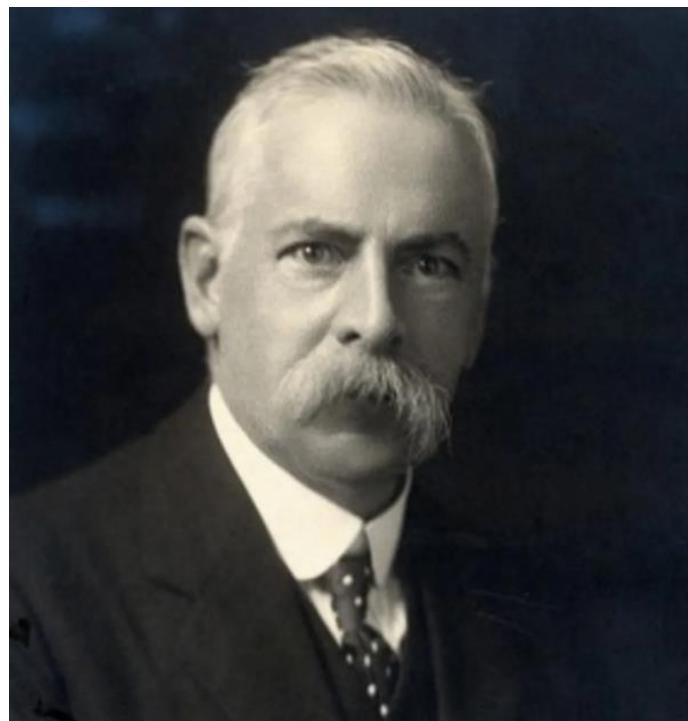
Sie fanden bei 14 von ihnen Antikörper gegen Ebola, was darauf hindeutet, dass sie sich infiziert hatten. Zwölf der 14 gaben an, sich nicht daran erinnern zu können, in dieser Zeit jemals Fieber gehabt zu haben oder krank gewesen zu sein. Das Gesundheitspersonal hatte die Dorfbewohner genau im Auge behalten, so dass die Forscher es für unwahrscheinlich halten, dass die Menschen ihre Krankheit verheimlichten.

Unsere Daten deuten darauf hin, dass ein erheblicher Teil der Ebola-Übertragungen während der Epidemie unentdeckt geblieben sein könnte, schreibt das Team.

(Vgl. [nbcnews.com](http://nbcnews.com))

Dies sind nur einige wenige Beispiele für Fälle, in denen Menschen absichtlich oder unbewusst so genannten „pathogenen“ Mikroben ausgesetzt waren und die erwartete Krankheit nicht auftrat. Diese Beweise sollten ausreichen, um zu zeigen, dass die Keimduell-Herausforderung, die von den Befürwortern der Keim-, „Theorie“ regelmäßig als Verteidigungsmechanismus vorgeschlagen wird, ein Fehlschlag ist. Ganz gleich, wie viele pseudowissenschaftliche Studien sie vorlegen, um ihre Position zu stützen, es gibt genügend Beweise, die den Behauptungen von „Infektiosität“ und „Ansteckungsfähigkeit“ widersprechen und sie vollständig widerlegen. Zu Ehren des vorgeschlagenen Keimduells zwischen den Ärzten des Nordens aus Kanada und Minnesota in den frühen 1900er Jahren möchte ich jedoch viele andere Fälle aus den Entstehungsjahren der Keim-, „Theorie“ von Krankheiten aufzählen.

Damals setzten Menschen sich selbst (und andere) auf natürliche Weise sogenannten pathogenen Mikroben aus. Einige taten dies in der Absicht, den Betrug der Keim-, „Theorie“ von Krankheiten zu demonstrieren. Andere versuchten, sie zu beweisen oder sie zu ihrem Vorteil zu nutzen. Was nach der Untersuchung dieser zusätzlichen Fälle klar sein wird, ist, dass die Duellantin der Keim-, „Theorie“ zwar die Herausforderer sind, wir aber die gesamte Munition haben und sie nur mit Platzpatronen zurückschießen können.



*Dr. John Thresh. Vielleicht hat sein wunderbarer Schnurrbart das „tödliche“ Typhusbakterium herausgefiltert.*  
❀

Dieser erste Fall von Selbstexperimentierung war von der zufälligen Sorte, wie sie in „The Germ Theory of Disease“ von Dr. Herbert Snow dargestellt wird. (vgl. [atsu.edu](http://atsu.edu)) Dort heißt es, dass Dr. John Thresh bei seiner Aussage vor einem Geschworenengericht eine Geschichte darüber erzählte, wie er versehentlich eine Reinkultur des Typhusbazillus getrunken hatte. Er blieb völlig gesund, ohne irgendwelche gesundheitlichen Folgen.

Dr. Thresh, der bekannte Gesundheitsbeamte, erzählte den Geschworenen in der Malvern Hydro Citse, dass er versehentlich ein Weinglas mit der „Reinkultur“ virulenter Typhusbakterien geschluckt hatte, ohne die geringsten Folgen zu haben.

Aus der gleichen Quelle wird berichtet, dass Dr. Emmanuel Edward Klein nicht glaubte, dass Robert Koch die wahre Ursache der Cholera entdeckt hatte. Um dies zu beweisen, trank er ein Weinglas voll mit einer Reinkultur von Komma-Bazillen, ohne dass er eine Krankheit verspürte:

Dr. Klein, der im Begriff war, nach Indien zu reisen, um den Ursprung dieser Krankheit zu erforschen, glaubte nicht an die Aussage von Professor Koch und trank versuchsweise ein Weinglas voll Komma-Bazillen in „Reinkultur“. Es trat keine Wirkung ein. Dr. Klein ist bis heute gesund und munter geblieben.

Diese Darstellung kann durch das 2010 veröffentlichte Papier 1885 Cholera Controversy verifiziert werden: Klein gegen Koch:

Laut Waller führte Klein bei dieser Gelegenheit den ersten mikrobiologischen Selbstversuch durch, indem er mit dem Kommabazillus infiziertes Wasser trank, um dessen Unansteckbarkeit zu beweisen, was bald darauf von Max von Pettenkofer wiederholt wurde.

(Vgl. [pubmed.ncbi.nlm.nih.gov](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/))

Wie bereits erwähnt, wurde Kleins Experiment auch von Max von Pettenkofer durchgeführt, der als die größte Autorität auf dem Gebiet der Cholera gilt, und ein weiterer Kritiker von Robert Koch war. Im Alter von 74 Jahren nahm er eine Reinkultur von Komma-Bazillen zu sich. Er bekam zwar einen leichten Durchfall, der aber nicht als Hinweis auf die Choleraerkrankung gewertet wurde. Zwei andere Studenten versuchten dasselbe. Und obwohl es hieß, dass sie eine „schwere Cholera“ (die als leichter Durchfall definiert ist) entwickelten, zeigten die Experimente schließlich, dass die klinische Cholera „sicherlich keine unvermeidliche Folge der Einnahme virulenter Cholera-Bazillen war.“

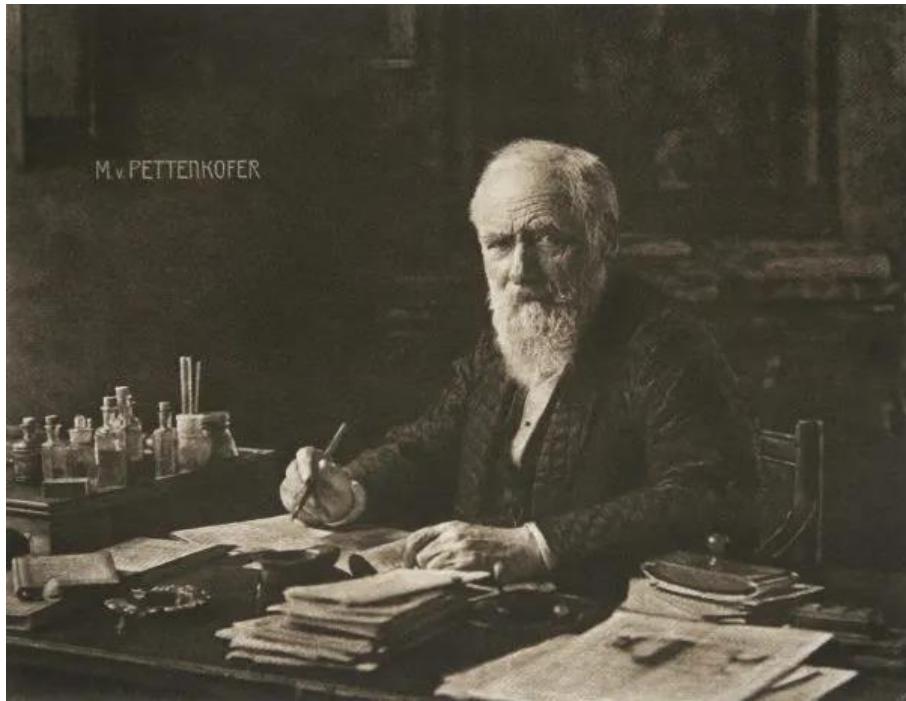
## Pettenkofer neu entdeckt

Pettenkofer war so überzeugt, dass der Organismus allein nicht ausreicht, um Krankheiten zu verursachen, dass er beschloss, das „experimentum crucis“ an sich selbst durchzuführen. Dieses berühmte Ereignis ereignete sich am 7. Oktober 1892, als er 74 Jahre alt war. Er erhielt eine frische Kultur von Cholera-Vibrionen, die von Prof. Gaffky aus einem an Cholera sterbenden Patienten isoliert worden waren. Er überführte sie in eine Bouillon und schluckte 1,0 cm<sup>3</sup> auf nüchternen Magen, nachdem er den Säuregehalt mit Natriumbicarbonat neutralisiert hatte. Es traten keine Symptome auf, außer einer leichten Diarrhoe mit einer enormen Vermehrung der Bazillen im Stuhl. Über dieses Experiment schrieb Pettenkofer:

Selbst wenn ich mich getäuscht hätte und das Experiment mein Leben gefährdet hätte, hätte ich dem Tod ruhig in die Augen geschaut, denn es wäre kein törichter oder feiger Selbstmord gewesen; ich wäre im Dienste der Wissenschaft gestorben wie ein Soldat auf dem Feld der Ehre. Gesundheit und Leben sind, wie ich schon so oft gesagt habe, sehr große irdische Güter, aber nicht die höchsten für den Menschen. Der Mensch muss, wenn er sich über die Tiere erheben will, sowohl Leben als auch Gesundheit für die höheren Ideale opfern. (aus Ref. 1)

Von Prof. Eyer, derzeitiger Professor für Hygiene in München, erfahre ich, dass Pettenkofer während der Epidemie von 1830 zweifellos selbst an Cholera erkrankt war, so dass wahrscheinlich eine geringe Immunität bestehen blieb. (Persönliche Mitteilung in München, Aug. 1972). Mehrere von Pettenkofers Schülern folgten dem Beispiel ihres Meisters. Zwei von ihnen hatten nicht so viel Glück (oder so viel Immunität), so dass sich eine schwere „Cholera“ entwickelte, aber es gab keine Todesfälle. Diese Experimente zeigten, dass die klinische Cholera keineswegs eine unvermeidliche Folge der Einnahme des virulenten Cholera-Bazillus war.

(Vgl. [ncbi.nlm.nih.gov](https://ncbi.nlm.nih.gov))



Laut dem Buch „The Illusion of Viral Contagion\_Scientific and Philosophical Review“ hat sich Dr. Rudolph Emmerich, ein Schüler von Dr. Pettenkofer, auf der Bühne vor Publikum die Cholera injiziert und überlebt. Seine Experimente mit der Injektion von Cholera werden auch in seinem Nachruf in der New York Times von 1914 bestätigt. (Vgl. [timesmachine.nytimes.com](https://timesmachine.nytimes.com))

Er führte dies auf einer Bühne vor einem Publikum von über hundert Personen vor und überlebte. Emmerich führte eine Reihe von Experimenten an sich selbst durch, indem er sich verschiedene Stämme von Cholerabazillen injizierte. Die Ergebnisse bewiesen, dass die Cholera weniger ansteckend ist, wenn sie von einem Menschen übertragen wird. Der Unterschied besteht darin, dass sie nicht durch das Trinken von verseuchtem Grundwasser übertragen wird.

(Vgl. [theillusionofviralcontagion.co.uk](https://theillusionofviralcontagion.co.uk))

Laut dem Buch *Immunity „How Eli Metchnikoff Changed the Face of Modern Medicine“* (Wie Eli Metchnikoff das Erscheinungsbild der modernen Medizin veränderte) tranken der russischstämmige Zoologe Ilya Metchnikoff und seine Forscherkollegen „ein Glas nach dem anderen mit Cholera-Keimen versetztes Wasser aus der Seine, aus dem Stuhl von Kranken, aus einem Brunnen auf einem der Plätze in Versailles“. Während ein Freiwilliger fast starb, blieben Metchnikoff und ein anderer Freiwilliger völlig gesund. (Vgl. [jpost.com](https://jpost.com))

Das bringt uns ins Jahr 1892. In Frankreich wütete eine Cholera-Epidemie, und Metchnikoff versuchte zu verstehen, warum die Krankheit einige Menschen befiel und andere nicht. Zu diesem Zweck schluckte er ein mit Cholera gefülltes Getränk. Da er nicht krank wurde, ließ er einen Freiwilligen ebenfalls davon trinken. Als auch dieser Freiwillige nicht krank wurde, bot Metchnikoff das Getränk einer zweiten Versuchsperson an. Diesem Mann erging es jedoch nicht so gut. Er erkrankte an Cholera und wäre fast gestorben.

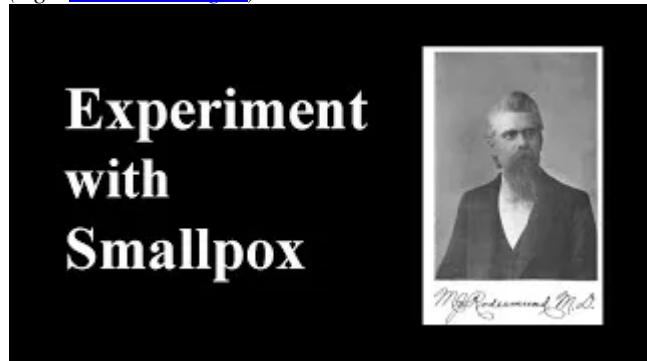
(Vgl. [smithsonianmag.com](https://smithsonianmag.com))

Ironischerweise stammte der vernichtendste Beweis gegen den Cholera-Bazillus von Robert Koch selbst. (vgl. [mikestone.substack.com](https://mikestone.substack.com)) Nachdem es ihm nicht gelungen war, die Krankheit bei Tieren zu „infizieren“ und zu reproduzieren, versuchte Koch, sich selbst zu „infizieren“, indem er reine Kulturen trank. Wie Pettenkofer litt auch Koch an einer leichten Durchfallerkrankung, die nicht auf die Krankheit zurückzuführen war. Dieses ungünstige Ergebnis wurde schließlich dazu benutzt, ihn lächerlich zu machen.

Um die in den beiden anderen Postulaten festgelegten Kriterien zu erfüllen, versuchte Koch, Tiere mit Reinkulturen des Erregers zu infizieren – mit wenig Erfolg. Er kam zu Recht zu dem Schluss, dass die Tiere nicht für die Cholera empfänglich waren, und griff zu dem extremen Mittel, sich selbst durch das Trinken von

Reinkulturen zu infizieren. Er erkrankte jedoch nur an einer leichten Durchfallerkrankung, was später von seinen Gegnern ausgenutzt wurde, um ihn lächerlich zu machen.

(Vgl. [ncbi.nlm.nih.gov](http://ncbi.nlm.nih.gov))



### *Experiment mit Pocken*

Während die obigen Beispiele über die Unfähigkeit, sowohl Typhus als auch Cholera durch die Einnahme von Reinkulturen durch verschiedene Forscher zu reproduzieren, zwingende Beweise gegen die Keim-, „Theorie“ von Krankheiten sind, sind diese nächsten Beispiele absolut vernichtend. Im Jahr 1901 setzte sich Dr. Matthew Rodermund absichtlich einem Pockenpatienten aus. Er öffnete die Wunden und Pusteln, und schmierte das Sekret über sein ganzes Gesicht, seine Hände, seinen Bart und seine Kleidung. Anschließend ging er nach Hause, um mit seiner Familie zu Abend zu essen, und kehrte danach in sein Büro zurück. Er traf sich mit einem befreundeten Pfarrer, den er entblößte, und mit vielen Patienten, deren Gesichter er mit seinen Händen berührte. Anschließend ging Dr. Rodermund in einen Business Men's Club, wo er mit anderen Männern Poker spielte und sie alle entlarvte. Er schlief zu Hause bei seiner Familie und reiste am nächsten Morgen mit dem Zug nach Green Bay, um zu frühstücken und mit 27 Patienten zu arbeiten. Während der gesamten Zeit wusch er sich nicht und wechselte seine Kleidung nicht.

Am nächsten Tag erfuhren Reporter von diesem Experiment und befragten Dr. Rodermund zu der Angelegenheit. Er erzählte ihnen die Wahrheit und wurde schließlich von der Polizei unter Quarantäne gestellt. Dr. Rodermund brach jedoch die Quarantäne und reiste nach Chicago, nach Terre Haute, Indiana, und dann zurück nach Hause, wo er weitere Menschen infizierte, bevor er schließlich verhaftet wurde. Die Behörden versuchten, die Pockenfälle Dr. Rodermund zuzuordnen, der nach seinen eigenen Schätzungen auf seiner Reise mehr als 50.000 Menschen angesteckt hatte. Sie konnten aber keinen einzigen Pockenfall finden, der auf die Handlungen des Arztes zurückzuführen war und ihm angelastet werden konnte.

### **Dr. Rodermunds Experiment**

Um ihnen zu zeigen, dass dies der Wahrheit entsprach, brach ich einige der großen Pusteln auf ihrem Gesicht und ihren Armen auf, nahm den Eiter heraus und verschmierte ihn über mein Gesicht, meine Hände, meinen Bart und meine Kleidung, während ich gleichzeitig bemerkte, dass ich nun zum Abendessen nach Hause gehen würde. Während des Essens erwähnte ich meiner Familie gegenüber nichts von der Angelegenheit und ging direkt in mein Büro, ohne jemandem davon zu erzählen.

Der Leser kann sich vorstellen, wie es mir damals erging, denn keiner von ihnen ahnte, dass ich zu diesem Zeitpunkt mit Pockeneiter bedeckt war und, dass die Karten, mit denen wir spielten, mit diesem Gift belastet waren. Trotzdem habe ich ihnen gegenüber nie etwas von meinem Besuch erwähnt. Außerdem wäre ich nie in die Klubräume gegangen, wenn ich auch nur die geringste Ahnung gehabt hätte, dass mein Handeln jemals bekannt werden würde. Denn ich kannte die Gesinnung dieser Herren. Ich hatte auch zu viel Respekt vor ihnen und mir selbst, um ihre Gefühle zu verletzen, selbst wenn ich wusste, dass ihr Glaube ein törichter Aberglaube war. Ich habe in den letzten fünfzehn Jahren Dutzende von ähnlichen Handlungen vorgenommen und jedes Mal die Ergebnisse beobachtet, ohne dass jemals jemandem der geringste Schaden zugefügt wurde.

Um auf unser Thema zurückzukommen: Nachdem ich an diesem Abend die Clubräume verlassen hatte, ging ich nach Hause, schlief bei meiner Familie und nahm am nächsten Morgen den Zug nach Green Bay, ohne mir die Hände oder das Gesicht zu waschen, und trug dieselbe Kleidung.

Die scheinheiligen Betrüger und Täuscher der Öffentlichkeit (Ärzte) versuchten auf jede erdenkliche Art und Weise, einen Pockenfall auf meine Handlungen zurückzuführen, aber ohne Erfolg. Selbst nachdem ich 50.000 Menschen angesteckt und 37 Gesichter mit meinen eiterbedeckten Händen eingerieben hatte, konnten sie nichts gegen mich finden. In naher Zukunft werde ich einige ähnliche Vorfälle veröffentlichen, die mir in den letzten Jahren widerfahren sind und die weitaus interessanter sind als dieser.

(Vgl. [archive.org](#))

Später schrieb Dr. Rodermund über weitere von ihm durchgeführte Experimente, bei denen er versuchte, 17 Menschen mit Schwindsucht, Scharlach, Pocken oder Diphtherie zu „infizieren“, indem er ihnen die Keime in Rachen und Nase sprühte oder sie die Keime in die Lunge einatmen ließ. Er wiederholte diese Experimente monatelang alle ein bis zwei Wochen, und keiner der Probanden wurde krank.

Ich wollte mir absolut sicher sein, dass ich der Öffentlichkeit nicht eine Angelegenheit von so großer Bedeutung aufdränge, die keinerlei Prüfung und Untersuchung standhalten würde, wenn sie ihr ausgesetzt würden. Ich führte die Experimente an siebzehn Personen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren durch, aber in keinem Fall konnte ein Fall von Schwinducht, Scharlach, Pocken oder Diphtherie erzeugt werden.

Diese Versuche wurden auf folgende Weise durchgeführt: Ich sprühte die Gifte der Diphtherie, der Pocken, des Scharlachfiebers oder der Schwindsucht in den Rachen, in die Nase oder ließ sie in die Lunge einatmen, wobei ich das Experiment in den meisten Fällen alle ein bis zwei Wochen über Monate hinweg wiederholte, mit dem Ergebnis, dass sich keinerlei Krankheit entwickelte. Natürlich durfte ich die Patienten nicht wissen lassen, was ich tat. Ich sollte sie wegen eines Nasen- oder Rachenkatarrhs behandeln.

(Vgl [archive.org](#))

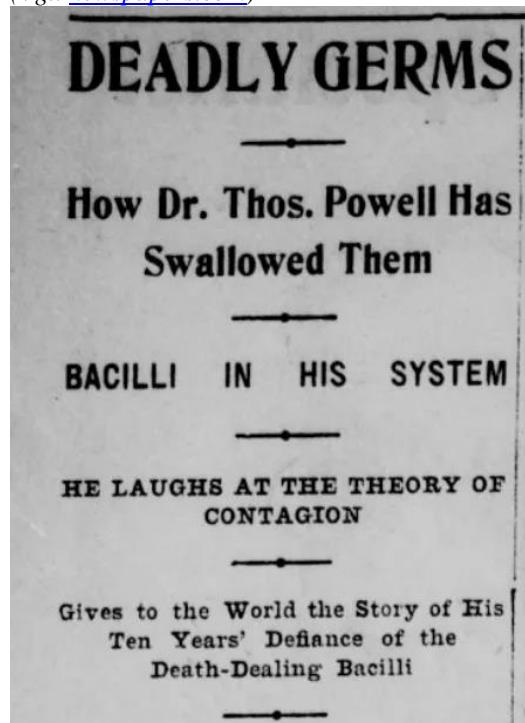
In einem anderen Fall von Selbstexperimenten wurde in einer Zeitung vom Dezember 1896 bekannt gegeben, dass Dr. Thomas Powell an sich selbst mit allen möglichen „pathogenen Mikroben“ experimentiert hatte. Er war von seinen Ergebnissen überzeugt und hatte verschiedene wissenschaftliche Artikel zu diesem Thema verfasst.

## Ein neues Allheilmittel ... Ein Patent-Sanatorium soll in Los Angeles eingerichtet werden

COLUMBIA. Mo., 4. Dez. – Dr.

Thomas Powell von der Columbia University behauptet, er habe herausgefunden, wie man den menschlichen Körper impfen kann, um ihn für Krankheitskeime unempfindlich zu machen. Wie die Impfung die Pocken verhindert, so wird diese Entdeckung Scharlach, Schwindsucht, Diphtherie und jede andere durch Keime verursachte Krankheit abwehren. Dr. Powell ist von der Richtigkeit seiner Entdeckung so überzeugt, dass er in wissenschaftlichen Fachzeitschriften viel über dieses Thema geschrieben und es selbst praktisch getestet hat, indem er sich allen möglichen Krankheiten aussetzte. In dieser Woche schloss er einen Vertrag mit kalifornischen Kapitalisten ab, wonach er 9.000 Dollar für eine Drittelpartizipierung an der Entdeckung erhalten soll.

(Vgl. [newspapers.com](http://newspapers.com))



In einem Artikel des *Los Angeles Herald* vom November 1897 wurden Einzelheiten über Dr. Powells Experimente veröffentlicht. Darin hieß es, dass Dr. Powell sich über einen Zeitraum von zehn Jahren den Keimen der tödlichsten Krankheiten ausgesetzt, um die Theorie der Übertragung ansteckender Krankheiten von einer Person auf die andere zu erschüttern. Dr. Powell überlebte nicht nur, sondern erlitt auch keinerlei gesundheitliche Beeinträchtigungen durch seine Experimente. Seine Ergebnisse galten als schlüssig, da sie in Anwesenheit von zwei bekannten Ärzten erzielt wurden, die die Ergebnisse bestätigten.

Dr. Powell erklärte, seine Experimente würden beweisen, dass Keime die Folge und nicht die Ursache von Krankheiten sind, und, dass sie für die Erlangung und Erhaltung der Gesundheit von Nutzen sind. Dr. Powell war von seinen Ergebnissen so überzeugt, dass er neben sich selbst auch Familienmitglieder und andere Freiwillige in seine Versuche einbezog. Er kultivierte die Typhus-, Diphtherie- und Rotzbakterien so weit, dass es keinen Zweifel mehr an ihrer „virulenten Natur“ gab. Er erlebte außer einem wunden Arm durch die Injektion keine weiteren negativen Auswirkungen. Dr. Powell gab an, dass seine größte Prüfung in Anwesenheit von 25 Ärzten stattfand, bei der er sowohl die Typhus- als auch die Diphtherie-Bakterien in seinen Körper einbrachte, und bei der Untersuchung wurde festgestellt, dass keine Krankheitsfolgen aufgetreten waren. Um sicherzugehen, dass es keine Zweifler gab, führte Dr. Powell die gleichen Experimente an zwei Patienten durch, die ebenfalls keine Krankheitsfolgen zeigten. Dr. Powell war davon überzeugt, dass die Keim-

„Theorie“ der Krankheit ein Betrug war. Er forderte jeden auf, ihm die „bössartigsten“ Bakterien zu bringen, damit er sie zu sich nehmen konnte. Die Ärzte, die diese Ergebnisse aus erster Hand sahen, waren verblüfft.

## Tödliche Keime

„Wie Dr. Thos. Powell sie geschluckt hat – Bazillen in seinem System – Er lacht über die Theorie der Ansteckung. Er erzählt der Welt die Geschichte seines zehnjährigen Kampfes gegen die todbringenden Bazillen.“

Menschen haben seltsame Dinge getan und sind im Interesse der Wissenschaft extreme Risiken eingegangen. Aber nichts war seltsamer oder riskanter als die Vorgehensweise von Dr. Thomas Powell. Der Arzt hat sich vor etwa einem Jahr in dieser Stadt niedergelassen und in den letzten zehn Jahren die Keime der tödlichsten Krankheiten in seinen Körper aufgenommen, um die altehrwürdigen Theorien über die Übertragung ansteckender Krankheiten von einer Person auf eine andere zu widerlegen. So unglaublich es auch klingen mag, Dr. Powell hat die kühnen Experimente, die er unternommen hat, nicht nur überlebt, sondern auch nie die geringsten Anzeichen einer daraus resultierenden Krankheit gezeigt. Die Beweise für die Richtigkeit seiner Behauptung sind schlüssig. Seine eigenen schriftlichen Aussagen werden durch die Aussagen bekannter Ärzte gestützt, in deren Beisein Dr. Powell die Keime während der Experimente, die er in den letzten zehn Jahren heimlich durchgeführt hat, in sein System aufgenommen hat.

Dr. Powell hat beschlossen, dass die Zeit gekommen ist, der Welt das Ergebnis seiner Experimente mitzuteilen, von denen er behauptet, dass sie ein vollständiger und uneingeschränkter Erfolg waren. Hier ist die Erklärung des Arztes über das Ergebnis seines Widerstands gegen die Macht der Keime:

Bevor ich auf die Einzelheiten meiner Experimente mit den Keimen ansteckender Krankheiten eingehe, möchte ich meinen Ausführungen eine Erklärung voranstellen. Was ich sage, ist, dass eine Person, für die sich Keime einer bestimmten Krankheit als gefährlich erweisen können, eine Veranlagung für diese bestimmte Krankheit haben muss. Diese Veranlagung ist entweder erblich bedingt oder erworben. Nehmen wir einen Mann oder eine Frau ohne eine solche Veranlagung, so behaupte ich, dass die tödlichsten Keime ihnen nichts anhaben können. Sie können das Krankenzimmer betreten, ohne zu befürchten, sich eine Krankheit zuzuziehen, oder sogar, wie ich es getan habe, den lebenden Keim in ihr System aufnehmen und keinen Schaden erleiden. Meine Experimente haben die Wahrheit meiner Theorie bewiesen. Ich behaupte, dass Krankheitskeime völlig unfähig sind, das Gewebe des lebenden Körpers erfolgreich anzugreifen; dass sie die Folge und nicht die Ursache von Krankheiten sind; dass sie dem Leben oder der Gesundheit des Körpers nicht im Geringsten abträglich sind; dass es im Gegenteil ihre eigentümliche Funktion ist, den lebenden Organismus, sei es der eines Menschen oder eines Tieres, vor einer drohenden Verletzung oder Zerstörung zu retten. Sie tun dies, indem sie die Zersetzung der störenden Stoffe, die die Veranlagung zur Krankheit bilden, herbeiführen, indem sie bewirken, dass diese durch das Blut ausgeschieden werden.

Zehn Jahre lang habe ich an dieser Theorie gearbeitet, und die dabei erzielten Ergebnisse gebe ich nun der Welt bekannt. Zunächst beschloss ich, ein Tier nicht zu impfen, dessen Lebenskraft äußerst schwach ist, wie die des Kaninchens oder Meerschweinchens, sondern den menschlichen Körper. Ich machte die Experimente an mir selbst, dann an Mitgliedern meiner eigenen Familie und schließlich an solchen Patienten, bei denen ein sicheres Experimentieren möglich war. Ich impfte mich selbst mit den virulentesten Typhusbazillen, die erhältlich waren, nachdem ich zuvor alle prädisponierenden Ursachen für die Krankheit aus meinem Körper getilgt hatte. Das Ergebnis war völlig zufriedenstellend, denn außer den üblichen Schmerzen, die bei einer Impfung auftreten, traten keine weiteren Beschwerden auf. Dann nahm ich die Typhusbazillen in meinen Körper auf, und da kein Typhus auftrat, wiederholte ich den Versuch mit Diphtheriekeimen, ohne die geringste wahrnehmbare Wirkung.

Um die Experimente noch vollständiger zu machen, kultivierte ich die Keime von Diphtherie und Röntgenkrankheit, bis kein Zweifel mehr an ihrer Virilität bestand, und nahm sie in Anwesenheit von zwei angesehenen Ärzten in meinen Körper auf. Das Ergebnis war (unleserlich) das gleiche wie zuvor.

Dann machte ich den größten Versuch von allen. In Anwesenheit von 25 Ärzten nahm ich erstens Typhusbazillen in den Magen auf, die in Gelatinekapseln eingeschlossen waren, und zweitens Diphtheriebazillen sowohl durch die Impfmethode als auch durch subkutane Inokulation.

Die genannten Ärzte untersuchten daraufhin den Puls, die Temperatur und die Atmung, und es wurde einstimmig erklärt, dass diese Impfungen keine größere Wirkung auf mich hatten, als man von einer gleichen Menge Wasser hätte erwarten können.

Um zu verhindern, dass zweifelnde Thomasse behaupten, die Experimente seien nur in meinem Fall erfolgreich gewesen, und ich sei von der Natur in gewisser Weise ansteckungssicher gemacht worden, wählte ich unter meinen Patienten zwei aus, die für ähnliche Experimente geeignet schienen. Mit ihrem Einverständnis unterzog ich sie der gleichen Behandlung wie mich, nur mit weniger ansteckenden Krankheiten. Das Ergebnis bewies, dass meine Berechnungen wohlgegründet waren, und dass sich bei ihnen ebenso wenig ein Übel ergab wie bei mir.

Ich steuere auf einen Höhepunkt in meinem Widerstand gegen den größten Irrglauben der Weltgeschichte zu, der in der verblüffendsten und schlüssigsten Demonstration bestehen wird, die je zur Begründung einer wissenschaftlichen Behauptung gemacht wurde. Ich bin so überzeugt davon, dass die Wissenschaftler der Welt mit ihren Keimtheorien im Irrtum sind, dass ich jeden herausfordere, mir die Bazillen irgendeiner Krankheit zu bringen, die der Ärzteschaft bekannt ist. Ich verspreche, in Anwesenheit einer beliebigen Jury von Ärzten, die ausgewählt werden können, Keime in mein System aufzunehmen, die durch die üblichen Verfahren zu tödlicher Aktivität kultiviert worden sind. Alles, worum ich bitte, ist, dass man mir Zeit gibt, jede Veranlagung für die Krankheit, die der Keim darstellt, aus meinem Körper zu tilgen.

Die Ärzte, in deren Beisein Dr. Powell die Experimente durchführte, waren völlig verblüfft von der Leichtigkeit, mit der er medizinische Meilensteine entwurzelte und die stählernen Theorien der Wissenschaft zerschlug. Sie gaben zwar zu, dass es keinen Grund gibt, an der Wahrheit seiner Aussagen zu zweifeln, waren aber nicht bereit zuzugeben, dass die Theorien allgemein angewendet werden können.

Die Angelegenheit ist jedoch von so großer Bedeutung, dass sie einen großen und überzeugenden Test durch Dr. Powell und jeden, der bereit ist, sich der gleichen Impfung wie er zu unterziehen, durchführen lassen wollen. Damit soll die große Frage, ob eine vermeintlich ansteckende Krankheit durch Keime von einem Menschen auf den anderen übertragen werden kann oder nicht, für immer geklärt werden. Die ganze Welt wird mit Interesse auf das Ergebnis warten.

– Dr. Thomas Powell –

(Vgl. [cdnc.ucr.edu](http://cdnc.ucr.edu))

Ähnliche Experimente wie die von Dr. Powell wurden von Dr. John B. Fraser durchgeführt, wie er in seinem Artikel „Do Germs Cause Disease?“ im Physical Culture Magazine vom Mai 1919 berichtet. Der nachstehende Auszug ist dem Buch „[The Hygienic System](#)“ von Dr. Herbert Shelton von 1939 entnommen. In seinen Experimenten verwendete Dr. Fraser Millionen von „hochvirulenten“ Diphtherie-, Lungenentzündungs-, Typhus-, Meningitis- und Tuberkulosekeimen und verabreichte sie auf verschiedene Weise an Freiwillige. Bei allen über 150 Experimenten, die über einen Zeitraum von fünf Jahren durchgeführt wurden, trat bei keinem der Probanden jemals eine Krankheit auf.

Der erste Versuch war die Einnahme von fünfzigtausend Diphtheriekeimen in Wasser, und nachdem einige Tage verstrichen waren und keine Anzeichen der Krankheit auftraten, ging man davon aus, dass die Gefahr vorüber war.

Im zweiten Versuch wurden 150.000 Diphtherie-Keime in Milch verwendet, und wieder traten keine Anzeichen von Diphtherie auf.

Im dritten Versuch wurden über eine Million Diphtheriekeime in Lebensmitteln verwendet, ohne dass es zu Anzeichen der Krankheit kam.

Im vierten Versuch wurden Millionen von Diphtheriekeimen über die Mandeln und den weichen Gaumen, unter die Zunge und in die Nasenlöcher gestrichen, und immer noch waren keine Anzeichen der Krankheit zu erkennen. Da diese Ergebnisse sehr zufriedenstellend waren, wurde beschlossen, einige andere Arten von Keimen zu testen. Es wurde eine Reihe von Versuchen mit Lungenentzündungskeimen durchgeführt, bei denen Millionen von Keimen in Milch, Wasser, Brot, Kartoffeln, Fleisch usw. verwendet wurden, und obwohl hartnäckige Bemühungen unternommen wurden, sie zur Entwicklung zu bewegen, traten absolut keine Anzeichen der Krankheit auf.

Eine andere Reihe von Experimenten wurde mit Typhuskeimen durchgeführt, wobei besonders darauf geachtet wurde, destilliertes Wasser, natürliche Milch (nicht pasteurisiert), Brot, Fleisch, Fisch, Kartoffeln usw. mit Millionen der stärksten Keime zu infizieren, die man inkubieren konnte. Wenn man nicht gewusst hätte, dass sie entnommen worden waren, hätte man nichts davon erfahren.

Eine weitere Versuchsreihe wurde mit den gefürchteten Meningitis-Keimen durchgeführt. Da man davon ausgeht, dass sich die Keime vor allem in den Schleimhäuten der Nasenlöcher entwickeln, wurden besondere Anstrengungen unternommen, um Millionen von Keimen über den Boden und die Seiten der Nasenlöcher, in die Nasennebenhöhlen, über die Mandeln, unter die Zunge und in den hinteren Teil des Rachens zu streichen. Zusätzlich zu diesen Versuchen wurden weitere Tests in Nahrungsmitteln und Getränken durchgeführt – jeweils Millionen von Keimen, und doch zeigte sich keine Spur der Krankheit.

Die Experimente mit den Tuberkulosekeimen wurden auf eine andere Art und Weise durchgeführt – es wurde mehr Zeit zwischen den Versuchen gelassen, um den Keimen die Möglichkeit zu geben, sich zu entwickeln; denn klinische Beweise haben gezeigt, dass diese Krankheit monatlang latent oder unvollkommen entwickelt bleiben kann. Folglich musste man monatlang beobachten und abwarten, bevor man sicher sein konnte, dass sich die Keime nicht weiterentwickeln.

Auch hier wurden Millionen von Keimen in Wasser, Milch und Lebensmitteln verschiedener Art verwendet; alle Arten von Lebensmitteln und Getränken waren betroffen. Da seit Beginn des Experiments mit T.B. fast fünf Jahre verstrichen, und keine Anzeichen der Krankheit aufgetreten sind, denke ich, wir sind zu der Annahme berechtigt, dass die Keime harmlos sind. Zusätzlich zu diesen Experimenten wurden Kombinationen von Keimen verwendet, wie z.B. Typhus und Lungenentzündung, Meningitis und Typhus, Lungenentzündung und Diphtherie, usw. Aber es gab keine Anzeichen von Krankheiten. In den Jahren 1914-1918 wurden über 150 Experimente sorgfältig und wissenschaftlich durchgeführt, aber es gab keinerlei Anzeichen von Krankheiten.

Dr. Fraser lieferte weitere Erklärungen in einem Artikel, der in *The Canada Lancet*: Vol. 49, Nr. 10 (Juni 1916), in dem er darauf hinwies, dass Bakterien nie dann gefunden werden, wenn sie gefunden werden sollten. Das Bakterium wird erst dann nachgewiesen, wenn sich die Krankheit bereits entwickelt hat. Dr. Fraser hob seine eigenen Experimente hervor, bei denen er Diphtherie-, Typhus- und Lungenentzündungsbakterien einnahm. Weder bei Dr. Fraser, noch bei den nachfolgenden Probanden, kam es zu irgendeinem Zeitpunkt zu einer Erkrankung.

## CURRENT MEDICAL LITERATURE

## TESTING THE GERM THEORY ON HUMAN BEINGS.

EDITOR CANADA LANCET.—

The Germans are largely responsible for two widely accepted theories, viz.:—

1st. That their army is invincible.  
2nd. That disease is caused by germs—both theories have been challenged by Canadians. The reasons for questioning the germ theory are mainly three, viz.:—

1st. The divergent views of bacteriologists as to which germ caused the disease.

2nd. The stronger claim of the bio-chemical theory.

3rd. The absence of germs at the onset of disease (as the following sample cases show).

(a) A man crossing a river broke through the ice, was rescued, later became ill, and the doctor, fearing pneumonia, tested for pneumo-cocci—there were none present; when the pneumonia developed they appeared.

(b) After an oyster supper some men had cramps and diarrhoea, followed by typhoid fever—no Eberth bacilli were present in the first stools but were present later.

(c) Hurrying, a girl arrived at her shop sweating; as the shop was cold, she became very chilly; next day complained of a sore throat, but no Klebs-Löffler bacilli were found; later, when a diphtheritic patch appeared, the bacilli were present.

Here in each case the bacilli followed the onset of the disease.

Believing that the above germs were the result and not the cause of the diseases, tests of the germs of diphtheria, typhoid and pneumonia were made.

The first test was whether the Klebs-Löffler bacilli would cause diphtheria, and about 50,000 were swallowed without any result; later 100,000, 500,000 and a million and more were swallowed, and in no case did they cause any ill-effect.

The second series of tests was to decide whether the Eberth bacillus would cause typhoid, but each test was negative; even when millions were swallowed. The third series of tests showed that one could swallow a million (and over) pneumo-cocci without causing pneumonia, or any disturbance.

The investigations covered about two years and forty-five (45) different tests were made giving an average of fifteen tests each. I person-

ally tested each germ (culture) before allowing the others to do so; and six persons (3 male, 3 female) knowingly took part in the tests and in no case did any symptom of the disease follow.

The germs were swallowed in each case, and were given in milk, water, bread, cheese, meat, head-cheese, fish, and apples—also tested on the tongue.

Most of the cultures were grown by myself—some from stock tubes furnished by Parke, Davis & Co., and one tube furnished by the Toronto Board of Health through one of their bacteriologists.

As the tests were carefully made, they prove that there is not the danger from germs that bacteriologists claim; they also may stimulate other Canadians to undertake further experimental work, for the actual test on man decides the truth of the theory.

JNO. B. FRASER, M.D., C.M.

414 Sherbourne St., Toronto, Ontario.



Während die Experimente von Dr. Rodermund, Dr. Powell und Dr. Fraser an und für sich schon verdammenswert sind, wird es Menschen geben, die sich von den Ergebnissen derjenigen abschrecken lassen, die mit der Absicht arbeiten, die Keim-„Theorie“ von Krankheiten zu widerlegen. Sehen wir uns also ein Beispiel an, bei dem jemand unbedingt wollte, dass die Keim-„Theorie“ der Krankheit funktioniert. Und die Tatsache, dass dies nicht der Fall war, hat ihm letztendlich einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Im Jahr 1916 heiratete der Zahnchirurg Arthur Waite die Tochter eines sehr erfolgreichen pharmazeutischen Unternehmers namens John Peck. Um Pecks riesiges Vermögen an sich zu reißen, beschloss Waite, John, seine Frau Hannah und seine Schwester Catherine zu töten. Zu diesem Zweck versuchte Waite, sie mit vermeintlich tödlichen Keimen zu vergiften, die er aus Laborkulturen von Quellen wie dem Rockefeller Institute for Medical Research und dem Cornell Medical Center erhalten hatte. (vgl. [hekint.org](http://hekint.org)) Waite versuchte zunächst, Pecks Schwester Catherine zu vergiften, als er ihr die Bakterienkulturen in die Suppe gab. Als er feststellte, dass sein Plan gescheitert war, gab Waite ihr nach eigener Aussage „wiederholte Dosen von Bazillen, dann etwas Arsen und danach etwas gemahnelenes Glas“. Er erinnerte sich auch daran, dass er „lebende Keime in eine Fischdose injiziert hatte, bevor er sie ihr vorsetzte“. (Vgl. [aimeecrocker.com](http://aimeecrocker.com))

Glücklicherweise überlebte Catherine den Mordversuch, und wurde schließlich vor weiteren Übergriffen bewahrt. Hannah Peck kam in die Stadt und wurde zum Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Arthur Waite. Waite zufolge vergiftete er Hannah gleich bei der ersten Mahlzeit nach ihrer Ankunft. Er verabreichte ihr sechs verschiedene Tuben mit Lungenentzündungs-, Diphtherie- und Grippeerregern in ihrem Essen und Nasenspray. Außerdem injizierte er ihr während eines zahnärztlichen Eingriffs Kulturen in den Mund. Er erinnerte sich:

Als sie schließlich krank wurde und sich ins Bett legte, zermahlte ich 12 Veronal-Tabletten mit fünf Körnern (ein Barbiturat) und gab ihr auch das.

Letztendlich waren es nicht die Keime, die Hannah töteten. Es waren die giftigen Veronal-Tabletten, und laut diesem Bericht möglicherweise auch Arsen, mit denen Waite ihr den Garaus machte. (vgl. [ojp.gov](http://ojp.gov))

Letztendlich soll sie einem Nierenversagen erlegen sein, was eine Nebenwirkung sowohl von Barbiturat- als auch von Arsenvergiftungen sein kann. (Vgl. [nytimes.com](http://nytimes.com))

Nachdem er Hannah Peck erfolgreich ermordet und die Familie davon überzeugt hatte, ihre Leiche schnell einzuschären, um die Spuren der Vergiftung zu verwischen, nahm Arthur den trauernden Ehemann und Vater ins Visier. Waite, der als Hausmeister fungierte, sagte aus, dass er im Zimmer seines Schwiegervaters Chlorgas einsetzte, um seine Kehle empfindlicher für die Keimkulturen zu machen. In den kalten Winternächten fuhr er Joseph Peck bei geöffneten Fenstern herum und ließ sie auch in seinem Schlafzimmer hochgeklappt, um bei dem älteren Mann eine Lungenentzündung hervorzurufen – ohne Erfolg. Nachdem es ihm nicht gelungen war,

John Peck mit Bakterienkulturen und kalter Winterluft krank zu machen, mischte Waite Arsen in seine Suppe, seinen Tee und seinen Eierlikör. Merkwürdigerweise konnte auch diese Maßnahme John Peck nicht töten. So griff Arthur Waite zu Chloroform und einem Kissen, um ihn schließlich zu ersticken.

Glücklicherweise kam Arthur Waite nicht mit einem Verbrechen davon. Er versuchte zwar erneut, den Leichnam rasch einäschern zu lassen. Dieser Versuch scheiterte jedoch, als ein Verwandter, der Waite mit einer Geliebten in der Stadt gesehen hatte, die Familie alarmierte, um aufgrund seines verdächtigen Verhaltens eine Autopsie durchführen zu lassen. Der Gerichtsmediziner fand Arsen in John Pecks Leiche, und es stellte sich heraus, dass Waite versucht hatte, den Einbalsamierer zu bestechen, damit dieser Arsen in die Einbalsamierungsflüssigkeit gab. Arthur Waite wurde wegen Mordes verurteilt und am 25. Mai 1917 auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Hätte die Keim-, „Theorie“ tatsächlich so funktioniert, wie sie behauptet wurde, wäre Waite ohne weiteres mit einem Mord davongekommen. (Vgl.[timesmachine.nytimes.com](http://timesmachine.nytimes.com))

## Die Vergiftung der Pecks: Neues Buch beschreibt berüchtigten Mordfall von 1916 in Grand Rapids

Nach seiner Heirat unternahm Waite umfangreiche Versuche, die Pecks zu vergiften, indem er zunächst das Essen der Schwiegermutter Hannah Peck mit einer Mischung aus Diphtherie- und Grippeerregern versetzte. Der Plan ging auf, und die ältere Frau erkrankte und starb im Januar 1916. John Peck hatte eine robustere Konstitution, und Waites Versuche, ihm krankmachende Keime zu verabreichen, schlugen fehl. Schließlich griff Waite im März 1916 zu mit Arsen versetztem Eierlikör und brachte seinen Schwiegervater um, indem er ihn mit einem Kissen erstickte. Die Handlung spielte sich größtenteils in New York ab, wo Waite mit dem Geld der Familie Peck ein Doppelleben mit seiner Mätresse Margaret Horton führte.

Hätte Waite John Peck erfolgreich mit einer Krankheit infiziert, die virulent genug war, um seinen Tod zu verursachen – er versuchte es mit Diphtherie, Tuberkulose, Typhus und Influenza – wäre er wahrscheinlich mit den Morden davongekommen. Aber er konnte sich nicht genügend virulente Keime beschaffen und sie so konservieren, dass sie gefährlich blieben, sagte Buhk. Waite versuchte auch, Pecks Schwester Catherine mit Keimen zu töten.

Das Ausmaß von Waites Täuschung war für die Menschen schockierend, so Buhk. Zeitungsberichte der damaligen Zeit sprachen von einem Gespinst von Lügen.

Waite versuchte, die Leiche von John Peck schnell einäschern zu lassen, um die Beweise für die Arsenvergiftung zu vernichten. Bei Hannah Peck war ihm das gelungen, aber ein Freund der Familie schöpfte Verdacht, nachdem er beide Pecks in Waites schickem Apartment in Manhattan hatte sterben sehen.

(Vgl. [mlive.com](http://mlive.com))



Das spektakuläre Scheitern von Arthur Waite, seine Opfer mit „tödlichen Keimen“ zu töten, ist zwar ein zwingender Beweis, aber nicht der belastendste Beweis gegen die Keim-„Theorie“ der Krankheit. In dem wahrscheinlich (un)berühmtesten gescheiterten Versuch, die Keim-„Theorie“ von Krankheiten zu beweisen, versuchte der Forscher Milton Rosenau während des Höhepunkts des tödlichsten „Virus“ aller Zeiten, der Spanischen Grippe, nachzuweisen, wie sich die Krankheit verbreitete, und einen Erreger zu identifizieren.

Zu diesem Zweck wurden Freiwilligen auf Gallops Island in Boston zunächst ein Stamm und dann mehrere Stämme des Pfeifferschen Drüsenbazillus durch Spritzen und Tupfer in Nase, Rachen und Augen injiziert. Als diese Versuche nicht zum Ausbruch von Krankheiten führten, wurden neue Freiwillige mit Mischungen anderer Organismen geimpft, die aus den Rachen und Nasen von Grippekranken isoliert worden waren. Auch diese Versuche schlugen fehl, so dass die Forscher das Blut von Grippekranken verwendeten und es den Freiwilligen injizierten. Als auch dies nicht zum Ausbruch der Krankheit führte, wurden dreizehn Freiwillige in eine Grippestation gebracht, wo sie jeweils 10 Grippekranken ausgesetzt wurden. Auch bei diesem letzten Versuch blieb die Krankheit aus. Die gleichen Experimente wurden auf der anderen Seite des Kontinents auf Goat Island in San Francisco durchgeführt. Die Forscher erhielten genau die gleichen Ergebnisse. Dies verwirrte Rosenau, da sie die Experimente in dem Glauben begannen, dass sie wüssten, wie sich Krankheiten von Mensch zu Mensch ausbreiten. Im Nachhinein mussten die Forscher jedoch zugeben, dass sie überhaupt nichts wussten.

## **Experimente zur Bestimmung der Verbreitung der Influenza Milton J. Rosenau, M.D. Boston**

Wir gingen zunächst recht vorsichtig vor, indem wir einigen dieser Freiwilligen eine Reinkultur des Influenzabazillus, den Pfeifferschen Bazillus, in einer eher mäßigen Menge in die Nasenlöcher verabreichten. Auf diese ersten Versuche möchte ich nicht näher eingehen, sondern gleich zu dem kommen, was ich als unser Experiment 1 bezeichnen möchte.

Da sich die ersten Versuche als negativ erwiesen, wurden wir mutiger und wählten neunzehn Freiwillige aus, denen wir jeweils eine sehr große Menge einer Mischung aus dreizehn verschiedenen Stämmen des Pfeifferschen Drüsenfiebers verabreichten. Einige dieser Stämme wurden erst kürzlich bei einer Sektion aus der Lunge gewonnen, andere waren Subkulturen unterschiedlichen Alters, und jeder der dreizehn Stämme hatte natürlich eine andere Vorgeschichte. Suspensionen dieser Organismen wurden mit einem Zerstäuber in die Nase, in die Augen und zurück in den Rachen gesprüht, während die Probanden einatmeten. Wir haben nach unseren Schätzungen bei jedem der Freiwilligen einige Milliarden dieser Organismen eingesetzt, aber keiner von ihnen wurde krank.

Dann übertrugen wir das aus Krankheitsfällen gewonnene Virus, d.h. wir sammelten das Material und die Schleimhautsekrete aus Mund, Nase, Rachen und Bronchien von Krankheitsfällen und übertrugen es auf unsere Freiwilligen.

In diesem speziellen Experiment, an dem zehn Freiwillige teilnahmen, erhielt jeder von ihnen eine vergleichsweise kleine Menge davon, etwa 1 c.c. in jedes Nasenloch und in den Rachen gesprüht, während sie einatmeten, und auf das Auge. Keiner von ihnen wurde krank. Ein Teil desselben Materials wurde gefiltert und anderen Freiwilligen eingeflößt, führte aber zu keinen Ergebnissen.

Wir dachten, dass die fehlende Reproduzierbarkeit der Krankheit in den von mir beschriebenen Experimenten vielleicht darauf zurückzuführen war, dass wir das Material den Krankenhäusern in Boston zur Verfügung gestellt hatten. Daher brachten wir es dann in die Bucht hinunter nach Gallops Island. Es dauerte manchmal vier Stunden, bevor unsere Freiwilligen das Material erhielten. Da wir glaubten, dass das Virus vielleicht sehr sensibel war und diese Exposition nicht überstehen konnte, planten wir ein weiteres Experiment, bei dem wir eine große Menge an Material beschafften und es durch besondere Vorkehrungen schnell nach Gallops Island brachten. So betrug die Zeitspanne zwischen der Entnahme des Materials von den Spendern und der Verabreichung an unsere Freiwilligen insgesamt nur eine Stunde und 40 Minuten. Jeder der zehn Freiwilligen dieses Experiments erhielt 6 ccm der beschriebenen Mischung. Sie bekamen es in jedes Nasenloch, in den Rachen und auf das Auge; und wenn Sie bedenken, dass insgesamt 6 ccm verwendet wurden, werden Sie verstehen, dass etwas davon geschluckt wurde. Keiner von ihnen wurde krank.

Wir haben 19 Freiwillige für dieses Experiment herangezogen, und zwar während der Zeit des Ausbruchs der Krankheit, als wir die Wahl unter vielen Spendern hatten. Einige der Spender befanden sich am ersten Tag der Krankheit. Andere befanden sich am zweiten oder dritten Tag der Krankheit. Keiner dieser Freiwilligen, die das direkt von den Erkrankten übertragene Material erhielten, wurde in irgendeiner Weise krank. Wenn ich sage, dass keiner von ihnen in irgendeiner Weise krank wurde, meine ich damit, dass sie nach Erhalt des Materials auf der Insel Gallops isoliert wurden. Ihre Temperatur wurde dreimal täglich gemessen und natürlich sorgfältig untersucht. Unter ständiger ärztlicher Aufsicht wurden sie eine ganze Woche lang festgehalten, bevor sie entlassen und vielleicht für ein anderes Experiment wieder verwendet wurden. Alle Freiwilligen erhielten mindestens zwei, einige sogar drei „Schüsse“, wie sie es ausdrückten.

Unser nächster Versuch bestand in der Injektion von Blut. Wir nahmen fünf Spender, fünf Influenza-Fälle im Fieberstadium, einige von ihnen auch in einem sehr frühen Stadium der Krankheit. Wir entnahmen jedem von ihnen 20 ccm aus der Armvene, insgesamt also 100 ccm, die wir mischten und mit 1% Natriumzitrat behandelten. Jedem der zehn Probanden wurden zehn Kubikzentimeter des zitierten Vollbluts injiziert. Keiner von ihnen wurde in irgendeiner Weise krank. Dann sammelten wir eine Menge Schleimmaterial aus den oberen Atemwegen und filterten es durch Mandler-Filter. Diese Filter halten zwar Bakterien von normaler Größe zurück, lassen aber „ultramikroskopische“ Organismen passieren. Dieses Filtrat wurde zehn Freiwilligen injiziert, die jeweils 3,5 ccm subkutan erhielten, und keiner von ihnen wurde in irgendeiner Weise krank.

Das nächste Experiment sollte die natürliche Ausbreitung der Grippe imitieren, zumindest die Art und Weise, von der wir glauben, dass sie sich ausbreitet, und ich habe keinen Zweifel daran, dass sie es tut – durch menschlichen Kontakt. Dieses Experiment bestand darin, zehn unserer Freiwilligen von Gallops Island in das U.S. Naval Hospital in Chelsea zu bringen, in eine Station mit dreißig Betten, die alle mit Influenza gefüllt waren.

Ich kann sagen, dass die Freiwilligen die Technik dieser Experimente mit Bravour durchgeführt haben. Sie taten es mit einem hohen Idealismus. Sie waren von dem Gedanken beseelt, dass sie anderen helfen könnten. Sie zogen das Programm in einem großartigen Geist durch. Nachdem unser Freiwilliger diese Art von Kontakt mit dem Patienten gehabt hatte, indem er fünf Minuten lang mit ihm sprach, plauderte und ihm die Hand schüttelte, fünfmal seinen Atem und dann fünfmal seinen Husten direkt ins Gesicht bekam, ging er zum nächsten Patienten, den wir ausgewählt hatten. Er wiederholte dies immer weiter, bis dieser Freiwillige diese Art von Kontakt mit zehn verschiedenen Grippefällen in verschiedenen Stadien der Krankheit hatte, meist frische Fälle, keiner von ihnen älter als drei Tage.

Wir werden uns daran erinnern, dass jeder der zehn Freiwilligen diese Art von intimem Kontakt mit jedem der zehn verschiedenen Grippepatienten hatte. Sie wurden sieben Tage lang sorgfältig beobachtet – und keiner von ihnen wurde in irgendeiner Weise krank.

Dr. McCoy, der zusammen mit Dr. Richey eine ähnliche Versuchsreihe auf Goat Island, San Francisco, durchführte, verwendete Freiwillige, die, soweit bekannt, dem Ausbruch der Grippe überhaupt nicht ausgesetzt waren, und erzielte ebenfalls negative Ergebnisse. Das heißt, sie waren nicht in der Lage, die Krankheit zu reproduzieren. Vielleicht gibt es Faktoren oder einen Faktor bei der Übertragung der Influenza, die wir nicht kennen.

Zu Beginn der Grippeepidemie glaubten wir, die Ursache der Krankheit zu kennen. Wir waren ziemlich sicher, dass wir wussten, wie die Krankheit von Mensch zu Mensch übertragen wird. Wenn wir etwas gelernt haben, dann vielleicht, dass wir nicht ganz sicher sind, was wir über die Krankheit wissen.

(Vgl. [zenodo.org](https://zenodo.org))



Wie man sieht, gibt es zahlreiche Beispiele von Forschern und Freiwilligen (sowohl bereitwillig als auch unwillig), die bewiesen haben, dass Reinkulturen von so genannten „pathogenen“ Bakterien nicht dem tödlichen krankmachenden Ruf gerecht werden. Doch selbst angesichts der unschlagbaren Beweise, dass die Keime keine Krankheiten verursachen können, sind einige Menschen nicht bereit, ihre vorgefassten Meinungen aufzugeben, um die Beweise logisch zu betrachten.

Obwohl also der Beweis gegen die Keim-„Theorie“ erbracht wurde, haben sie immer noch das Bedürfnis, die Beweislast von sich wegzuschieben und Beweise für pathogene Bakterien vorzulegen, um sie denjenigen aufzubürden, die diese Behauptung erfolgreich angefochten haben. So geschehen bei Dr. John Fraser, dem kanadischen Arzt, der zu Beginn dieses Artikels erwähnt wurde. Obwohl er über fünf Jahre lang 150 Experimente vorweisen konnte, die die Unfähigkeit von Bakterien, Krankheiten zu verursachen, bewiesen, wurde er aufgefordert, noch mehr Beweise für seine Behauptungen vorzulegen. Dies geschah durch einen Arzt aus Minnesota namens H. W. Hill, der von Dr. Fraser verlangte, dass er sich noch mehr Experimenten unterzieht, um seine Behauptungen gegen die Keim-„Theorie“ zu beweisen.

Da Dr. Fraser zu dieser Zeit im Urlaub war, trat ein anderer Arzt aus Minnesota namens H.A. Zettel an seine Stelle. Dr. Zettel forderte Dr. Hill jedoch heraus, indem er sie beide einer Impfung mit den Erregern von Typhus, Tuberkulose, Diphtherie, Meningitis, Pocken und Lepra unterzog. Dr. Zettel würde sich dabei nur durch Ernährung und allgemeine Hygiene „schützen“, während Dr. Hill Antitoxine und Impfstoffe einsetzen würde. So kam es zu einem regelrechten Keimduell. Leider nahm Dr. Hill die Herausforderung nicht an, und das Keimduell wurde nie entschieden.

Neben der Schilderung dieser Ereignisse enthält der nachstehend abgedruckte Artikel auch einige ziemlich verblüffende Eingeständnisse:

- Die Mediziner waren mit ihren Versuchen, Krankheiten durch Behandlungen auf der Grundlage der „Keimtheorie“ vorzubeugen und zu heilen, nicht sehr erfolgreich.
- Die Zahl der Menschen, die auf medikamentenfreie Heilung angewiesen sind, hat rapide zugenommen.
- Zu dieser Zeit waren fünfunddreißig Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten auf irgendeine Form der medikamentenfreien Heilung angewiesen, wenn sie krank waren.
- Die durchschnittliche Sterblichkeitsrate bei Krankheiten hätte ohne medizinische Behandlung nicht mehr als 7 % betragen, während die Sterblichkeitsrate unter der Behandlung einiger Ärzte 12 % betrug.
- Die Sterblichkeitsrate bei der Spanischen Grippe lag bei 10 bis 20 Prozent, wenn sie von Ärzten behandelt wurde, während sie bei weniger als 1 Prozent lag, wenn die Menschen sich auf die Naturheilkunde verließen..

Es zeigt sich also, dass nicht die Keime, sondern die Behandlungen selbst zu Krankheit und Tod führen.

## Lassen Sie uns der Wahrheit auf den Grund gehen

Vor einigen Monaten veröffentlichte Dr. John B. Fraser aus Toronto einen Artikel, in dem er umfangreiche Experimente beschrieb, die er durchgeführt hatte, um festzustellen, ob Keime Krankheiten verursachen oder nicht. Er kam zu dem Schluss, dass sie es nicht tun. Er endete mit der Aufforderung an die Ärzteschaft, ähnliche Experimente durchzuführen, um die Keimtheorie zu überprüfen. Die Angelegenheit wurde von Dr. H. W. Hill aus Minneapolis aufgegriffen, der Dr. Fraser aufforderte, sich selbst als Versuchsperson zur Verfügung zu stellen. Da sich Dr. Fraser zu diesem Zeitpunkt im Urlaub befand, wurde die Herausforderung von Dr. H. A. Zettel aus St. Paul angenommen. Dieser schlug vor, dass sowohl er als auch Dr. Hill sich einer Impfung mit den Erregern von Typhus, Tuberkulose, Diphtherie, Meningitis, Pocken und Lepra unterziehen sollten. Dr. Zettel sollte sich zum Schutz vor diesen Krankheiten auf die Ernährung und die allgemeine Hygiene verlassen, während Dr. Hill Antitoxine und Impfstoffe verwenden sollte. Dr. Hill nahm die Herausforderung jedoch nicht an, und das „Duell“ ist immer noch nicht entschieden. Rechtsexperten sind der Meinung, dass, wenn der Plan ausgeführt würde und einer der Ärzte sterben sollte, der andere sich rechtlich des Mordes schuldig machen würde.

Auch wenn die Umstände dieses „Keimduells“ eher amüsant sind, so bringt es doch ein Thema von entscheidender Bedeutung zur Sprache, nämlich die Richtigkeit der Keimtheorie, wie ein Arzt meint. Infolge des mangelnden Erfolgs der Ärzteschaft bei dem Versuch, Krankheiten durch Behandlungen auf der Grundlage der Keimtheorie vorzubeugen und zu heilen, nimmt die Zahl der Menschen, die auf medikamentenfreie Heilung angewiesen sind, rasch zu. In einem Artikel in einer medizinischen Fachzeitschrift sagte Ely G. Jones, M. D., M Buffalo, kürzlich:

Als Ärzte haben wir in unserer Pflicht gegenüber den Kranken versagt; wir haben es versäumt, eine eindeutige Behandlung für die Krankheiten zu finden, die in unserem Land verbreitet sind. Als Ergebnis dieses traurigen Zustandes gibt es 35 Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten, die auf irgendeine Form der medikamentenlosen Heilung angewiesen sind, wenn sie krank sind. Man sagt, dass die durchschnittliche Sterblichkeitsrate bei Krankheiten in diesem Land ohne jegliche medizinische Behandlung nicht mehr als 7% betragen würde.

Die Sterblichkeit unter der Behandlung einiger Ärzte liegt bei 12%. Daraus wird ersichtlich, dass die Öffentlichkeit ohne sie besser dran wäre. Wenn wir als Ärzte einen wirklichen Nutzen für die Öffentlichkeit haben sollen, muss die Sterblichkeit unter unserer Behandlung unter 7% liegen.

Im Zusammenhang mit der obigen Aussage sei erwähnt, dass die Sterblichkeitsrate bei der Grippe während der Epidemie bei 10 bis 20% lag, wenn sie mit den üblichen medizinischen Methoden behandelt wurde. Es wird behauptet, dass die arzneimittelfreien Behandlungsmethoden zu einer Sterblichkeitsrate von weniger als 1% führen.

Es scheint, dass ein schlüssigerer Beweis für die Keimtheorie erforderlich ist, als bisher erbracht wurde. Zum Wohle der Menschheit und im Interesse der Wissenschaft sollte die Ärzteschaft ähnliche Experimente durchführen, wie sie von Dr. Fraser und der Regierung im letzten Winter durchgeführt wurden. Damals wurden erfolglose Versuche unternommen, die Grippe durch Impfung und freiwillige Ansteckung zu verursachen. Wenn die Keimtheorie richtig ist, werden die Ergebnisse solcher Experimente dies beweisen. Und wenn sie falsch ist, ist es umso besser, je früher die Welt es erfährt.

-Aus den *Rocky Mountain News*, Denver, Colo, 13. Oktober 1919, und der *Chicago Evening Post*, 21. Oktober 1919.  
(Vgl. [atsu.edu](http://atsu.edu))

Während Dr. Hill letztlich vor dem Keimduell zurückschreckte, selbst wenn er es angenommen hätte, hatten diejenigen, die für die Aufrechterhaltung der Keim-„Theorie“ verantwortlich waren, einen Plan. Dieser sollte verhindern, dass das Duell jemals stattfand. Wäre die Herausforderung angenommen worden, wurde beschlossen, dass der andere Teilnehmer wegen Mordes angeklagt würde, falls jemand in Folge des Duells sterben sollte. Dies diente offensichtlich dazu, beide Männer davon abzuhalten, sich an etwas zu beteiligen, das mit Sicherheit einen weiteren dunklen Fleck auf der Keim-„Theorie“ der Krankheit hinterlassen hätte.

## Mordanklage, wenn das „Keimduell“ tödlich verlaufen sollte

Die Herausforderung des St.-Paul-Arztes wurde noch nicht beantwortet.

ST. PAUL, 17. Juli

Der Tod, der durch die Injektion von Krankheitskeimen in den Körper eintritt, sei es experimentell oder auf andere Weise, wäre Mord. So lautete heute die Meinung von Harry Peterson, stellvertretender Staatsanwalt, bezüglich der „Drohung“ zweier Ärzte, sich gegenseitig mit Krankheiten zu impfen und verschiedene Methoden zu verwenden, um sich selbst zu heilen. Dr. H. W. Hill, der Dr. John B. Fraser aus Toronto herausforderte, sagte, er habe nichts mehr von letzterem gehört. In der Zwischenzeit bot Dr. H. A. Zettel aus St. Paul an, Dr. Frasers Platz einzunehmen, wurde aber von Dr. Hill abgelehnt.

(Vgl. [loc.org](#))



Albert Einstein sagte einmal, dass keine Menge an Experimenten jemals beweisen könnte, dass er Recht habe, aber ein einziges Experiment könne beweisen, dass er falsch liege. Diejenigen, die die Keim-„Theorie“ von Krankheiten verteidigen, sollten seine Worte beherzigen. Es spielt keine Rolle, wie viele Veröffentlichungen mit pseudowissenschaftlichen Experimenten über unnatürliche Expositionswege Sie vorlegen. Es genügt ein einziges gut durchgeföhrtes wissenschaftliches Experiment mit natürlichen Expositionsmethoden, um die Hypothese, dass Keime Krankheiten verursachen, zu widerlegen. Zum Leidwesen der Verfechter der Keim-„Theorie“ hat es nicht nur ein einziges Experiment gegeben, das die der „Theorie“ zugrunde liegende Hypothese widerlegt hat. Vielmehr hat eine Vielzahl von Experimenten gezeigt, dass die „tödlichsten und gefährlichsten“ Mikroben keine Krankheiten verursachen können, wenn sie gesunden Personen ausgesetzt werden.

Obwohl das Keimduell 1919 von Dr. Hill nicht offiziell anerkannt wurde, war die Sache bereits entschieden, bevor das Duell überhaupt begonnen hatte. Dank der mutigen Arbeit verschiedener Forscher, die bereit waren, die Autoritäten und das aufkommende Dogma in Frage zu stellen, wurde die Keim-„Theorie“ der Krankheit in einem Feuerwerk des Ruhmes niedergeschossen.

Quelle: [ViroLIEgy Newsletter](#)

20240221 DT (<https://stopreset.ch>)